



## **Der Hirsch vom Höllental**

Ein Symbol des Schwarzwaldes kehrt auf seinen Felsen zurück

## **Vogtland, ein Wanderparadies**

Die Ortsgruppe Stuttgart erkundete einen unbekanntem Teil Deutschlands

## **Jugendwandern im Winter**

Schneeschuhwandern mit Kindern und Jugendlichen



# Jugendwanderformen im Winter

Schneeschuhwandern mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Von Matze Burger

Ob Iglubauen, Rodeln oder einfach nur eine zünftige Schneeballschlacht, der Winter bringt Spaß für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gleichermaßen. Auch für vermeintliche Stubenhocker, kann das flockige Weiß ein überzeugendes Motiv für einen Aufenthalt draußen darstellen. Doch Spiele und andere Aktivitäten mit und im Schnee müssen sich nicht auf den Vorgarten, den Spielplatz oder einem Wiesenhang begrenzen. Sie lassen sich ideal in das Wandern mit Schneeschuhen integrieren. Das anstrengende Laufen wird dadurch zur Nebensache.

**N**atürlich, für den ohnehin begeisterten Wanderer hat eine Schneeschuh-tour per se einen hohen Erlebniswert. Die tief verschneite Wald- und Wiesenlandschaft, mit schwer beladenen, tief herabhängenden Ästen und einer unberührten Neuschneedecke, die sonnenbeschienen glitzert, reichen zur Faszination und als Entschädigung für den Kraftaufwand meistens aus. Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen jedoch genügt das reine Erleben der Natur oft nicht. Die Lust am Stapfen wird zum einen in einer Gruppe mit Gleichaltrigen und zum anderen dadurch geweckt, dass die Tourenführung die Unternehmung als aufregende und abenteuerliche Herausforderung vermitteln kann. Das heißt, das Schneeschuhwandern sollte mit einem Spielbetrieb kombiniert sein, der Spaß, soziales Miteinander und den sensiblen Umgang mit der Natur vereint. Doch nicht nur vor diesem Hintergrund, bedarf es einer intensiven Vorbereitung.

In Bezug auf die Tourenplanung und dessen sichere und naturschonende Durchführung, sind bei Schneeschuhtouren, im Gegensatz zu Wanderungen ohne Schnee, erweiterte Faktoren zu berücksichtigen. Darüber hinaus stellt die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die Tou-

renleitung vor alternative Herausforderungen. Im nachfolgenden werden die wichtigsten Bausteine aufgezeigt, die eine Schneeschuhtour in der Kinder- und Jugendarbeit der Ortsgruppe zu einem vollen Erfolg werden lassen:

## Schneeschuhe und deren Anwendung

Leichte Materialien wie Kunststoff und Aluminium haben sich bei der Produktion von Schneeschuhen durchgesetzt. Die Hersteller bieten je nach Tourtyp, Körpergröße und -gewicht verschiedene Modelle an. Der Schwerpunkt auf diverse Anwendungsbereiche bestimmt die Variantenvielfalt bei der Bindung und bei der Ausstattung von Harschkralen und Zacken auf der Schneeschuhunterseite. Allen gemein bleibt jedoch meistens die Wespentaille-Form, die durch eine größere Auflagefläche des Schuhs ein zu tiefes Einsinken in den Schnee verhindert. Die Bindung der Schneeschuhe, in die mit Bergschuhen oder mit Snowboardschuhen eingestiegen wird, fixiert grundsätzlich jedes Schuhmaß. Wesensmerkmal des Schneeschuhwanderns ist, aufgrund der Breite des Wintersportgeräts, das Anlegen einer hüftbreiten Spur. Abhängig von der Einsinktief-

wird das Watscheln durch einen ausgeprägten Storchengang abgesetzt. Das Gehen in Gruppen erfolgt für gewöhnlich hintereinander, um sich von der rotierenden Spurarbeit innerhalb der TeilnehmerInnen erholen zu können.

Hanglagen werden bedingt durch deren Steilheit in direkter Falllinie oder in einer Serpentinenspur zurückgelegt. Bei einer verfestigten Schneeoberfläche unterstützen die Steighilfen den Aufstieg. Ein Ausgleiten im Lockerschnee wird durch das entschlossene Einrammen der Schneeschuhkant verhindert. Die Querung von Steilpassagen erfordert Geschicklichkeit, indem die Fußgelenke ein wenig abgewinkelt werden. Ski- oder Teleskopstöcke als Geh- und Balancehilfe erleichtern das Schneeschuhwandern erheblich.

## Auswahl des Geländes

Die ungewohnte Gehtechnik, sowie der Charakter der Schneedecke, erfordert gerade zu Beginn einer Wanderung eine gewisse Ausdauer und körperliche Fitness. Bei einer Veranstaltung mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist bei der Routenwahl neben der Länge auch auf die Höhendifferenz der Wegstrecke zu achten. Als Grundsatz gilt, dass das Gehen mit Schneeschuhen mehr



Mit Schneeschuhen macht das Wandern im Winter noch mehr Spaß.

als doppelt soviel Wanderzeit beansprucht wie ohne. Es empfiehlt sich daher eine kurze Tour, auch zu Gunsten eines großzügigen Raums für Spiele, sowie flache oder nur gering geneigte Streckenverläufe, um die Gefahr von Schneerutsch auszuschließen.

Um sich auch bei widrigen Wetterverhältnissen, wie z.B. Nebel oder starkem Schneefall, in der ausgewählten Region orientieren zu können setzt voraus, dass der Tourenführung die Gegend bekannt ist. Neben dem obligatorischen Kartenmaterial und der Ausrichtung der Schneeschuhwanderung auf markierten Wegen, schafft ein GPS-Gerät in das vorweg markante Wegpunkte eingespeichert wurden, die nötige Sicherheit. Eine Vorabwanderung sorgt nicht nur für Vertrautheit in Bezug auf die Orientierung, sondern regt auch die eigene Kreativität und Phantasie zur Entwicklung und Ausgestaltung von Spielideen während der Schneeschuhtour mit Gruppen an.

### Ausrüstung für Teilnehmer und Tourenführer

Das Schneeschuhwandern ist ausdauernd und lässt daher die Körpertemperatur sehr schnell steigen. Mehrschichtige atmungsaktive Kleidung ist vor diesem Hintergrund unabdingbar und ausschließlich warmer Pistenbekleidung vorzuziehen. Die Tourenführung sollte besonders bei der hier angesprochenen Zielgruppe darauf achten, dass alle Teilnehmer mit wasserabweisender Überbekleidung ausgerüstet sind. Denn nicht nur während eines Spiels ist der Vollkontakt mit dem Schnee vorhersehbar. Da die Schuhe durch das Einsinken meist ständig der Nässe

ausgesetzt sind, müssen diese, neben der Hose, unbedingt wasserdicht sein. Je nach Schneequalität sorgt ein leichter Trekking-schuh und -hose sehr schnell für nasskalte Füße und Beine. Die mehrstündige Schneeschuhtour wird gegebenenfalls für den Betroffenen zur Qual. Selbst ein schlecht ausgerüsteter Teilnehmer zwingt die verantwortungsbewusste Tourenführung zum Abbruch der Veranstaltung. Neben der Kleidung, zu der selbstverständlich auch Handschuhe und Mütze gehören, sind bei der Ausrüstung der Teilnehmer weitere Dinge zu beachten: Schneeschuhe in der richtigen Größe, Ski- oder Teleskopstöcke, Rucksack mit Tagesvesper, ausreichend heiße und kalte Getränke und Sonnenschutz. Die Tourenführung sollte ergänzend zur Teilnehmerausrüstung ein Erste-Hilfe-Set mit zusätzlichen Rettungsdecken, Karte, Kompass, evtl. GPS, Mobilfunktelefon, Fernglas, Fotokamera und Materialien für Spiele mit sich führen.

### Führung von Schneeschuhtourgruppen

Als geeignete Gruppengröße hat sich eine Anzahl von zwischen acht bis elf TeilnehmerInnen herausgestellt. Im Hinblick darauf, dass sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei einer Tour untereinander nicht bekannt sind, erleichtert eine übersichtliche Teilnehmeranzahl Berührungsängste abzubauen. Um die Motivation der TeilnehmerInnen und den Erlebniswert der Schneeschuhtour aufrecht zu erhalten, sollte die Wandergeschwindigkeit das Ausdauervermögen aller Personen berücksichtigen. Ungleiche Konditionslei-

stungen der TeilnehmerInnen können beispielsweise mit dem mühsamen verrichten der Spuarbeit in tiefem Schnee ausgeglichen werden. Doch grundsätzlich sollte jedes Gruppenmitglied einmal das intensive Pionier-Erlebnis erfahren, die unberührte Schneedecke als Erster zu begehen. Neben einer abwechslungsreichen Streckenwahl mit Wald- und Wiesenflächen, schmalen und breiten Wegen, sollten die Rast- und Spielplätze einen großen Aktionsraum in reizvoller Landschaft bieten. Eine Schutzhütte mit umfangreicher Freifläche oder ein Aussichtsplateau eignen sich beispielsweise hierfür sehr gut.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene entwickeln noch mehr Freude an einer Schneeschuhwanderung, wenn sie in die Planung und Durchführung der Tour beteiligt werden. Kartenmaterial, GPS zum Beispiel müssen nicht fortwährend von der Tourenleitung vereinnahmt werden. Es genügt bereits die TeilnehmerInnen mit kleinen Aufgaben zu betreuen, beispielweise Tierspuren im Schnee zu identifizieren, damit sie sich mit der Tour stärker verbunden fühlen.

### Spielbetrieb

Laut Schiller ist „Der Mensch (...) nur da ganz Mensch, wo er dem Spieltrieb folgt.“ Junge Erwachsene und Jugendliche tun sich oft schwer, mit verstellter Mimik, Gestik und Lauten zum Beispiel ein Schneemonster oder einen Eisbär in der imaginären Polarlandschaft zu spielen. Ein lustiges und ungehemmtes Verhalten seitens der Spielmoderation in Bezug auf solche metaphorischen Darstellungen, wird den Spieltrieb bei der genannten Zielgruppe jedoch wecken. Denn gerade eine Schneeschuhwanderung eignet sich durch die teilweise bizarre Winterlandschaft sehr gut, der Tour eine Spielidee zugrunde zu legen. So wird für die TeilnehmerInnen aus der scheinbar öden Wanderung im nasskalten Schnee eine gefährliche und spannende Polarexpedition, deren Mitglieder sich ständig neuen und abenteuerlichen Herausforderungen stellen müssen, um ihr Ziel zu erreichen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Einfache Spaß- und Wettkampfspiele wie zum Beispiel ein Fangspiel – wo die Störche mit entsprechendem Gang den hinterher schleichenden Füchsen flüchten – werden mit Schneeschuhen an den Füßen, die das zügige Rennen einschränken, für alle Beteiligten zum großen Spaß. Ein



lachender, von oben bis unten weiß gepudert Mikadoberg übereinander liegender TeilnehmerInnen im weichen Schnee veranschaulicht dann das Zitat von Schiller.

Neben Spaßspielen lassen sich jedoch gleichermaßen Teamkooperationsspiele in eine Schneeschuhtour mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen kombinieren. Die gemeinsame Problemlösung einer Aufgabe, wie z.B. der Bau eines Iglus oder das Ausbalancieren auf einer Schneekugel im Team, werden durch eine entsprechende Anleitung von allen TeilnehmerInnen als Erlebnis wahrgenommen, was durch dessen Reflektion zu einer positiven Erfahrung wird, die sich auf die sozialen Kompetenzen im Alltag überträgt. Naturerfahrungsspiele dürfen bei einer Schneeschuhwanderung mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsene nicht fehlen. Denn gerade durch eine spielerische Vermittlung von Inhalten zum Thema Naturbelastungen durch Fehlverhalten als Schneeschuhgeher, lässt sich ein sensibles Verhalten in der winterlichen Landschaft nachhaltig erreichen. Das Ermitteln von Tierspuren im Schnee die den Wanderweg kreuzen, was beispielsweise von der Tourenführung angeleitet werden kann, dient als geeignete Grundlage um die Lebensräume einzelner Tierarten nach und nach zu beschreiben. Im Kennen- und Schützenlernen der winterlichen Tierwelt im Rahmen von Naturerfahrungsspielen liegt die Chance des Schneeschuhwanderns mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

## Gefahren für die Umwelt und Schneeschuhwanderer

Die unberechenbarsten Gefahren sind, je nach Schneehöhe, -beschaffenheit, -fallstärke und die Einwirkung der Sonne, Lawinen. Gegenwärtige und in der Vergangenheit liegende Ereignisse zeigen, dass auch in manchen Hanglagen des Schwarzwaldes ein Restrisiko besteht. Selbst der Fuß eines Steilhanges kann je nach Schneelage zur Gefahrenzone werden und Lawinen bis in die Wälder von Talsohlen vordringen. Die Ausstattung der Tourenleitung und aller Teilnehmer mit Lawinen-Verschütteten-Suchgeräten, Sonden und Schaufel macht nur dann Sinn, wenn alle Mitglieder einer

Schneeschuhtourgruppe mit den Geräten geübt umgehen können. Vor diesem Hintergrund ist, in Bezug auf die Geländewahl, für eine Schneeschuhwanderung mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, das Risiko einer Verschüttung durch eine Lawine absolut auszuschließen. Im Zweifelsfalls sind bei der Tourenplanung und -durchführung Fachleute, wie z.B. aus Naturschutzzentren, Bergwacht- oder DAV-Funktionäre miteinzu beziehen.

Bisweilen oft unterschätzt wird die Gefahr die von Schnee- oder Eisbruch ausgeht. Hohe Schnee-, Raureif- oder Eislasten am Baum können dazu führen, dass selbst massive Äste brechen. Der Aufenthalt auf Wanderwegen mit dichtem Waldbestand ist daher bei Schneeschuhwanderungen zu vermeiden. Der Wetterbericht ist, wie bei Wanderungen zu allen Jahreszeiten, in der Tourenplanung zu berücksichtigen. Von angekündigtem Schneefall sollte man sich jedoch nicht abschrecken lassen, denn gerade Niederschlag schafft eine eindrucksvolle Winterstimmung und füllt gegebenenfalls zügig die Schneeschuhspur der Vorgänger. Das Weglose Gehen im Winter stellt grundsätzlich eine erhebliche Gefährdung für Tiere und deren Lebensraum da. Die Störung und Beunruhigung des Wildes verursacht Verbißschäden von Jungpflanzen und führt durch das Fluchtverhalten zu einem unnötigen Verbrauch des Energiehaushalts von Tieren. Um ein unverhofftes und damit folgenschweres Aufeinandertreffen zu verhindern, sollten nur markierte Wanderwege für eine Schneeschuhtour verwendet werden. Dichte Waldwege sowie schmale Pfade, die aufgrund der Schneedecke eine markierte Wanderstrecke nicht mehr erkennen lassen, müssen unberührt bleiben. Bei einer geplanten Schneeschuhtour im Naturschutzgebiet muss bei den zuständigen Stellen die Information darüber eingeholt werden, welche Wege im Winter benutzt werden dürfen und welche speziellen Vereinbarungen zu beachten sind. Auch unter Einhaltung dieser Maßgaben und Verhaltensregeln lassen sich im Schwarzwald viele Schneeschuhwandererrouten finden, die unangetastete Schneeflächen bieten und zu gleich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrem Spieltrieb nicht brem-

sen. Vor dem Hintergrund, dass der Räumdienst der Gemeinden zunehmend auch auf schmale Forst- bzw. Wanderwege vordringt, sind gerade engagierte Wegewarte aus den Ortsgruppen kompetente und bereitwillige Ansprechpartner, um den Zauber einer verschneiten Winterlandschaft zu erleben.

## Unterstützung durch die Jugendgeschäftsstelle

Die Jugendgeschäftsstelle vermittelt gerne den Kontakt zur Deutschen Wanderjugend (DWJ) in Kassel, wo 11 Paar Schneeschuhe in unterschiedlichen Größen ausgeliehen werden können. Darüber hinaus können JugendleiterInnen Erste-Hilfe-Set, GPS und Kartenmaterial anfordern. Die Bibliothek der Jugendgeschäftsstelle hält zahlreiche Literatur zu den Themen, Schneeschuhwandern, Orientierung mit Karte, Kompass und GPS, sowie Spiele im Schnee, Teamkooperation- und Naturerlebnisspiele vor. Gerne vermittelt die Jugendgeschäftsstelle an kompetente Ansprechpartner zum Thema Schneeschuhwandern aus dem Jugendverband. In Bezug auf nähere Informationen zu Wanderrouten, deren Zustand im Winter und gegebenenfalls Naturschutzregeln, auch an Wegewarte und Naturschutzzentren.

## Zum Autor

Matze Burger ist seit 01.04.2009 Fachreferent für Jugendwandern und Outdoor im Jugendverbandsvorstand. Der in Löfingen aufgewachsene Autor war 2005/06 hauptamtlich in der Jugendgeschäftsstelle als Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr tätig. Seit 2007 ist er durch seine Wahlheimat am Kaiserstuhl ehrenamtlicher Jugendleiter in der Jugendgruppe Edingen. Zahlreiche Fortbildungen, sowie seine seit Jahren begeisterte Leidenschaft zum Thema Wintersport im Schwarzwald, begründen die Fachkompetenz des angehenden Sozialarbeiters und Erlebnispädagogen. Matze Burger freut sich über weitere Anregungen zum Thema Schneeschuhwandern mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Überdies beantwortet er gerne weiterführende und offene Fragen zum Thema und berät sie bei der Tourenplanung. E-Mail: matze@jugend-im-schwarzwaldverein.de

| Spiele im Schnee sind das Salz in der Suppe bei jeder Schneeschuhwanderung

